Nr. 87. — 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 13. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.



Der Entwurf für die Verbesserung der Vorfluth an der unteren Oder.

Unterhalb Nipperwiese bildet das Oderthal eine 2 3 Kilometer breite, uneingedeichte Niederung, die nur wenig über Mittelwasser liegt und sowohl bei dem durch auflandige Winde erzeugten Rückstau an dem Haff als auch durch Hochwasser aus dem Quellgebiete des Stromes unter Wasser gesetzt wird. Zur Beseitigung dieser Mißstände bezweckt der für die Regulirung der unteren Oder aufgestellte Entwurf im Anschluß an die im Laufe der Zeit herbeigeführte Entwickelung der Zweitheilung des Stromlaufes anstatt des viel verästelten Wassernetzes, das heute die Vorfluth leistet, zwei Hauptarme zu schaffen, die **Ostoder** am östlichen, die **Westoder** am westlichen Höhenrande.

Die **Ostoder** soll in geschlossenem Lauf die aus dem Oberlauf kommenden Wassermengen auf kürzestem Wege von **Niedersaathen** über **Nipperwiese, Fiddichow**, dann in einem neu herzustellenden Durchstich von 120 Meter Sohlbreite und 8 Meter Tiefe bei **Marwitz** und **Buddenbrock** vorbei der **Reglitz** bei **Greifenhagen** und durch diese dem Dammschen See zuführen. Deichzüge sollen sie auf beiden Ufern begleiten, um die Wiesen gegen unzeitige Ueberschwemmungen zu schützen. Da die **Westoder** hinreichend breite und tiefe Querschnitte besitzt, die nur auf der Strecke **Gartz-Schöningen** der Vergrößerung bedürfen, soll ein Theil des aus dem oberen Odergebiet kommenden Hochwassers aus der Ostoder in die Westoder durch einen Ueberlauf im linksseitigen Deichzuge unterhalb **Fiddichow** abgelassen werden. Außerdem hat die Westoder an ihrem linken Ufer die Welse und die Entwässerung des Oderbruches, sowie der zwischen Hohensaathen und Stettin vorhandenen Deichpolder aufzunehmen. Hierfür ist im Anschluß an die **Holzgrube** gerades Weges von **Friedrichsthal** nach **Schwedt** ein auch für die Schiffe von 8—12 000 Zentner Ladefähigkeit benutzbarer Durchstich hergestellt, der bei Schwedt in die Oder mündet, wo auch die im Uebrigen durch den Hohensaathener Vorfluther bewirkte Entwässerung des Oderbruches durch einen neuen Durchstich von **Kriewen** nach Schwedt aufgenommen wird. Bis **Friedrichsthal** hin ist im Anschluß an die hochwasserfreie Eindeichung des **Lunow-Stolper** Bruches das rechte Ufer der Westoder durch einen Winterdeich, im Uebrigen durch Sommerdeiche bis an den **Kurzen** und **Langen Graben** heran eingefaßt. Zum Abhalten des Rückstaues aus dem Haff bezw. aus dem Dammschen See, welcher sich bisher bei **Nipperwiese** schädlich bemerkbar machte, sind an drei Stellen — zunächst etwa im Zuge der Linie **Brusenfelde-Gartz**, dann am **Mescheriner** Damm und endlich im Zuge der Linie **Klütz-Güstow** (am Kurzen und Langen Graben) Querdeiche durch das Thal vorgesehen, sodaß auf diese Weise in dem breiten Flußthale zwischen Reglitz und Oder drei große Polder und außerdem westlich der Westoder und östlich der Ostoder (Reglitz) mehrere kleine Polder gebildet werden, welche ringsum von Sommerdeichen bezw. anschließenden Höhenzügen umgeben sind. Die Höhe der sämtlichen Sommerdeiche ist unter der höchst ungünstigen Annahme festgestellt, daß ihre Krone erst vom Wasser bespült wird, wenn im Dammschen See ein Rückstau von 0,6 Meter über Mittelwasser d. i. + 0,70 Meter N. N. herrscht und wenn gleichzeitig aus dem Oberlauf ein Sommerhochwasser kommt, das bisher den Stand von 3,4 Meter am Schwedter Pegel erreichte und diesen dort auch in Zukunft nicht überschreiten soll. Der Rückstau von 0,70 Meter N. N. ist bisher nur 2 Mal um wenige Zentimeter überschritten worden.

Die Querschnitte der neu zu schaffenden Flußstrecken sind so groß bemessen, daß bei diesem Wasserstande künftig 1600 Kubikmeter in der Sekunde abgeführt werden können, während bisher nur 1469 Kubikmeter in der Sekunde dabei abflossen. Die Deiche erreichen etwa die Höhe der jetzt an vielen Stellen bereits vorhandenen höheren Uferränder und werden mit ganz flachen Böschungen angelegt, damit sie beim Ueberströmen nicht beschädigt werden.

Um den von Deichzügen umschlossenen Wiesen die Vortheile der Winterüberstauung bei Wasserständen, die unter Deichkrone bleiben, aber bei Nichtbedeichung des Stromschlauches ausufern würden, nicht zu entziehen, sind an der **Ostoder verschließbare Ueberfälle und Einlaßschleusen**, an der **Westoder** entsprechend **Auslaßschleusen** vorgesehen. Da das geworbene Heu z. Zt. meist mit Kähnen abgefahren wird, so sind die Schleusen zum Theil als Schiffsdurchlässe auszubilden. Den Fischern soll außerdem der Zutritt zu den durch die Deichzüge abgeschlossenen Armen durch Ueberschleppen ermöglicht werden.

Der Erfolg dieser Maßnahmen wird sein, daß vor Eintritt der Ausuferung bei größeren Sommerhochwassern in der Ostoder der zwischen den Sommerdeichen angespannte Wasserstand vorhanden ist, während in der Westoder erheblich niedrigere Wasserstände herrschen, so daß die Vorfluth für die künftig in die Westoder entwässernden Wiesen und ebenso auch für das gesamte Oderbruch erheblich gebessert wird.

Nach der Ausuferung werden sich die Wassermassen über das ganze Thal ausbreiten, in Folge der erheblichen Vergrößerung der Abflußquerschnitte aber voraussichtlich gesenkt werden.

Die Mittel- und Niedrigwasserstände werden in Folge der Querschnittsvergrößerung erheblich gesenkt werden. Um ein zu tiefes Absinken des Grundwassers in der Westoder zu verhindern und um eine Auffrischung des Wassers in derselben zu bewirken, sollen am Lunower Dammhaus bis zu 20 Kbm. Wasser aus der Ostoder in die Westoder abgelassen werden. Aber auch diese werden schon bei Mittelwasserständen im Verein mit den nur mäßigen Zuflüssen aus dem Oderbruche und der Welse nicht im Stande sein, in der Westoder bis Friedrichsthal hin ein erkennbares Gefälle zu erzeugen. Es wird also auf diese Weise der **Stettiner Wasserspiegel bis Friedrichsthal hin verlegt.** Damit ist die denkbar beste Entwässerungsmöglichkeit, die auf natürlichem Wege erreichbar ist, geschaffen. Der Entwurf bietet die Grundlage dafür, diese Entwässerung künftig durch Schöpfwerke noch zu steigern. In den letzten 20 Jahren ist die Niederung etwa 26 Mal durch Hochwasser bezw. Rückstau zur Erntezeit unter Wasser gesetzt worden. Hätte die Bedeichung schon bestanden, dann würde eine solche unzeitige Ueberstauung im oberen Theile nur dreimal, im unteren Theile nur einmal eingetreten sein.

Von Stettin aus werden **beide Wasserstraßen für die Großschifffahrt** benutzbar sein, die **Ostoder** unter Benutzung des Kurzen und Langen Grabens, der entsprechend begradigt wird, bis **Hohensaathen**, wo der Weg zur Warthe und nach Cosel die Oder hinaufgeht, der nach Berlin durch eine neu zu erbauende Schleuse bei Hohensaathen in den Großschifffahrtsweg Berlin-Hohensaathen mündet. Die **Westoder** wird von Stettin bis **Schwedt** für die Großschifffahrt ausgebaut. Von hier au-

„Kain."

Roman von **Alfred Gilly**.

32. Nachdruck verboten.

Ich sah ihr an, daß sie auch ohne äußere Veranlassung immer nur an Sie denkt. Es ist nicht wahr, daß sie Ihnen untreu wurde. Es ist nicht wahr, daß dieses liebe Mädchen sie vergessen hat.

Aber was rede ich so viel! Vielleicht haben Sie es längst eingesehen. Armer Freund, was haben Sie gethan! Jetzt könnten Sie Ihr warmes Glück im Arm halten und den dummen Jungen, der es Ihnen nehmen wollte, auslachen. Statt dessen büßen Sie für seine Schuld. Er ist genesen — dreiviertel genesen und krebst jetzt an der Riviera herum mit seiner ihn vergötternden Mama. Vielleicht glaubt er, die verfehlte Beute da oben wieder zu finden. Er soll sich nur nicht verrechnen.

Einmal habe ich Ihre Mutter gesprochen. Sie redete nur von Ungerechtigkeit — ihretwegen hätten Sie vielleicht füsilirt werden sollen. Und dann ließ sie durchblicken, daß ihr Fritzchen nun freie Bahn habe.

So was von Verblendung ist mir lange nicht vorgekommen. Aber ich habs ihr auch gesagt. Sie war verschnupft und kehrte mir den Rücken. Uebrigens ist ihr Haar schlohweiß geworden und der stolze Nacken doch ein wenig gebeugt.

Ob Ihnen all das Freude machen wird? — Schwerlich! — Aber als ehrlicher Kamerad mußte ich Sie doch aufklären, sei es auch auf einem Wege, auf dem noch eine deutliche Blutspur läuft.

Lassen Sie es mich nicht entgelten, wenn ich mit derber Hand zugegriffen haben, um den Knoten zu zerreißen. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß ein Ostermorgen für Sie blüht, wenn sich Ihr Gefängniß öffnet.

In alter Liebe
Ihr Prittwitz.

NB. Meine Frau und Tilly lassen grüßen. Tilly stickt Ihnen einen Tabaksbeutel, der demnächst eintreffen wird. Und wenn Sie sonst Wünsche haben, meine Gage ist größer geworden — ich bin jetzt in die erste Klasse aufgeschwemmt. Also ohne Umstände.

D. O."

Agnes drehte den Brief hin und her und schob ihn dann in den Umschlag. Im Zimmer auf und ab gehend, trat sie endlich an das Fenster und sah mit gerunzelter Stirn auf den öden Kasemattenhof.

War das ein Leben! Immer nur graue Steine, steife Wachtposten vor Augen. Und auch die kleinen Empfangsabende hatten etwas gräßlich Einschläferndes. Ob sich denn all die jungen Offiziere verpflichtet hatten, sich mit ihr von Missionssachen zu unterhalten, weil ihr Vorgesetzter ein Mann des starken Glaubens war?

Sie stampfte mit dem Fuß auf; ein Seufzer hob ihre Brust.

Da saß sie denn an der Seite eines schon halb im Himmel wandelnden, greisen Vaters — tagaus, tagein dasselbe — zum Verzweifeln war es. Was hatte sie von ihrem jungen Leben? Die dreißig waren nahe — sie schauderte bei dem Gedanken, darüber hinauszukommen — auf die vierzig zu. — War sie denn so häßlich, daß keiner es wagte, sie zu erlösen? Sie wollte an den Spiegel treten, um ihn zu befragen, als sie im Hofe Richard erkannte, der hin- und herschritt und den zwitschernden Vögeln nachsah, die sich munter über die Mauer schwangen.

Der Unglückliche! Er büßte die Untreue eines Weibes so bitter. — Aber nein, sie war nicht untreu gewesen — nach der Ansicht des Briefschreibers. Und wenn, dann kam er womöglich frei und nahm die kleine Tilly, die ihm jetzt einen Tabaksbeutel stickte.

Konnte sie selbst — Agnes — nicht etwas für ihn thun? Den Vater umstimmen? Der war allerdings fest, wenn er auf einen Unbußfertigen stieß. Aber ach! — wenn sie es richtig anfing —

Nun sah sie, daß Richard sie grüßte. Es geschah nur kühl von seiner Seite, aber der Ausdruck seines Gesichtes erschien ihr stolz und fest. Das war ein Mann. Mochten sie immerhin von ihm sagen, er habe Blut vergossen. Wenn die Trommeln rasselten und die Fahnen wehten und der Feind auf ihn eindrang, dann war es ja eine Ehre zu tödten und zu überwinden. Waren das nicht auch Brüder? Wie konnte ihr christlich denkender Vater das übersehen?

Sie sehnte sich plötzlich nach einer neuen Aufregung und dachte dabei an Märzroth, der ihr ja eigentlich unsympathisch blieb — aber er war ein Mann.

Dieses Wort hatte für sie immer einen Klang wie eine wilde Melodie, die unendliche Leidenschaft barg, Schmerz und Verlangen, und sie fühlte, wie sie bereit war, dafür alles hinzugeben.

Man sah sie immer für eine halbe Wittwe an, seit sie ihren Verlobten in jungen Jahren verloren hatte. Er war ein zarter Mensch gewesen, und oft hatte sie sich verdrossen gefragt, ob er wohl dem Sturme standhalten werde, den sie über ihn bringen würde. Dann starb er — und das that ihr leid, denn sie fand ja keinen anderen.

Die Offiziere der kleinen Garnison reizten sie nicht. Die hatten alle so etwas Faules, Leidenschaftsloses. Das bischen Regung, das sie noch in sich bargen, ging bald unter in dem Strom von Grog und Bier, der in diesem Länderstrich für den höchsten der Genüsse galt.

Märzroth hatte etwas von dem Teufel der Leidenschaft gehabt, auf den sie wartete, weil sie der süßen Engel satt war. Aber sein bischen Verstand ging in der Verlassenheit in die Brüche. Und wenn sie schon an Wahnsinn dachte, so doch nicht an solchen —

Dann stand sie am Spiegel und musterte ihr Gesicht, ihre Gestalt. Schön war sie nicht, aber ihre Augen brannten aus dem bleichen Gesicht heraus, wie ein dunkel schimmernder Stern aus dem Nebel bricht.

Leise lachte sie auf und trat von dem Spiegel fort. Dabei stieß sie die Bibel an, die auf der Platte lag, und der schwere Band schlug polternd auf die Erde.

Sie bückte sich und hob sie auf.

Als die Ordonnanz kam, um die Briefschaften für Richard Staßny abzuholen, schob sie den Brief in die Bibel und gab nur das andere weiter. Und als der Mann gegangen war und sich eine kleine Besorgniß in ihr regte, machte sie kurzen Prozeß und schob das Papier in den Ofen.

Nun war ihr wohl. Und um sich zu beruhigen, schlug sie ein Kapitel des versöhnenden Neuen Testaments auf und las —

So fand sie der General und nickte ihr wohlwollend zu, denn sie hatte ja die beste Beschäftigung gewählt, die er sich denken konnte.

* * *

Und so unterschlug das von einer wilden Leidenschaft verzehrte Mädchen die wenigen Briefe, die an Richard kamen. Prittwitz, als er keine Antwort erhielt, brach den Briefwechsel ab und auch die Bemühungen wegen Begnadigung des Gefangenen. Agnes von Trauschitz hatte keine Veranlassung mehr, das Neue Testament aufzuschlagen, um ihre Zweifel und Selbstvorwürfe zu besänftigen, sie las sich immer mehr in die Flammenschrift von Sünde und Begehrlichkeit hinein.

Der General ahnte nichts davon. Richard war zu stolz, an die Freunde zu schreiben, die kein Wort des Trostes für ihn hatten. Seine einzige Freude war die Arbeit, und er fand wenigstens in dem Major der Festungsartillerie einen Gesellschafter, der seine Arbeiten mit Verständniß aufnahm und sich wenig um das Mißfallen des Generals kümmerte, der diesen Verkehr natürlich nicht billigte, aber auch nicht zu untersagen wagte, weil der Major „oben" gut angeschrieben war und allgemein als sein Nachfolger galt.

Von der seltsamen Vorliebe, die Agnes von Trauschitz für ihn gefaßt hatte, wurde Richard nichts gewahr. Es war unmöglich, daß sie sich mit ihm in Verkehr setzte, denn Märzroth durfte sie nur sehen, und ein Ausbruch seines alten Irrsinns war die Folge. Außerdem war es schwer für sie, die Aufmerksamkeit der Wachtposten zu täuschen. Sie wußte aus Erfahrung, daß man ihr alles andere aus Harmlosigkeit zutraute.

So begnügte sie sich denn, am Fenster zu stehen, wenn Richard seine Spaziergänge machte. In letzter Zeit hatte er darauf verzichtet, da ihn mit Einbruch der rauhen Jahreszeit ein Halsleiden quälte, und der Regimentsarzt ihm Vorsicht anempfohlen hatte.

Immerfort herrschte Regenwetter. Aus der Niederung und längs des Stromes kamen beunruhigende Nachrichten häufiger Unglücksfälle. Richard bedauerte es heftig, bei seinem vom Fieber nicht freien Zustande an den Arbeiten nicht theilnehmen zu können, welche die Pionierabtheilung der Festung zur Rettung bedrohter Gebäude oder Gelände unternahm. Endlich fügte er sich, da er fühlte, daß die eigentliche Katastrophe erst noch bevorstand und hoffte, bis dahin wieder hergestellt zu sein.

Der Oktober neigte sich seinem Ende zu, und frühzeitig brach die Nacht herein, weil tiefdunkle Regenwolken sich über das Land hinwälzten.

(Fortsetzung folgt.)

soll durch den vor einigen Jahren ausgeführten Durchstich des Saathener Hakens unter Benutzung zweier Schleusen die Verbindung mit der Oststraße nach Niedersaathen hergestellt werden. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen Greifenhagen und Gartz, sowie Schwedt ist eine Querverbindung der beiden Arme mit einer Schiffschleuse bei Greifenhagen geplant. Eine Reihe von Ortschaften — Friedrichsthal, Gatow, Marwitz, Buddenbrock, Niederkränig — werden durch die Regulirung erst dem Verkehr erschlossen werden.

Unter der Annahme einer Gesamtbauzeit von 16 Jahren sind die Gesamtkosten auf 46,1 Millionen Mark festgestellt, ein Betrag, wie er in Preußen noch nie für Flußregulirungen aufgewendet worden ist. Von diesem Betrage soll die Provinz Pommern 3,066 Millionen Mark, Brandenburg 2,044 Millionen Mark tragen. Die Kosten für die Schutzanlagen, die im alleinigen Interesse der Wiesenbesitzer aufgewendet werden, im Höchstbetrage von 4,109 Millionen Mark wird der Staat vorschußweise verauslagen. Erst nach Fertigstellung des Werkes sollen die Interessenten diese Summe mit 3 Prozent verzinsen und ½ Prozent amortisiren. Das ergiebt eine jährlich aufzuwendende Summe von etwa 144 000 Mark, welche sich auf etwa 10 000 Hektar vertheilt. Diese Summe ist begrenzt, d. h. die Interessenten würden zu einer Erhöhung der Beiträge nicht herangezogen werden, wenn etwa die Ausführungskosten höher würden als veranschlagt. Als Träger dieser jährlichen Beitragsverpflichtung sind Deichverbände gedacht, deren Bildung nach näher zu bezeichnendem Plane demnächst erfolgen soll. Die Verbände hätten außerdem die Kosten für die Unterhaltung der Deiche, Gräben und Bauwerke in den Poldern zu tragen. Diese Kosten werden jedoch gering ausfallen, weil der Staat die sämtlichen Bauwerke erst übergiebt, nachdem er sie etwa 10 Jahre lang unterhalten und erprobt hat. Die weitere Vertheilung der Beiträge wird den Deichverbänden zu überlassen sein, je nach dem für die einzelnen Besitzer zu erwartenden Nutzen der Anlage.

Wie aus einer den Abgeordneten und vielen Interessenten zugegangenen Denkschrift ersichtlich, wurden von dem mit der Entwurfsbearbeitung beauftragten Bauamte für die Oder-Regulirung in Stettin die bisher jährlich eingetretenen Ernteverluste zu über eine Million Mark nach amtlichen Quellen ermittelt; von diesem Verluste würden etwa 95 Prozent abgewendet worden sein, wenn der Entwurf bereits im Jahre 1878 zur Ausführung gekommen wäre.

Bei der Abmessung der Querschnitte wurde die oben angegebene zukünftig etwa eintretende Erhöhung der Wassermengen um etwa 9 Prozent berücksichtigt und damit erst die Grundlage geschaffen für etwaige Vorfluthverbesserungen in der oberhalb Schwedt gelegenen Oder-Strecke. Das bezieht sich auch auf die Eindeichung der Warthe und die Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse.

Die geplante Vorfluthverbesserung ist demnach eine Kulturaufgabe, behufs deren dringend gebotener Erfüllung der Staat, die betheiligten Kommunalverbände und die Interessenten zusammen wirken müssen, damit die Ausführung des Entwurfs so rasch wie möglich in Angriff genommen werden kann.

Deutschland.

— Wie aus Dover gemeldet wird, ist das englisch-deutsche Kabel von böswilliger Hand durchschnitten worden. Die deutsche Regierung setzte eine Belohnung zur Ermittelung des Thäters aus. Es handelt sich anscheinend um eines der drei Kabel, die von Emden-Norderney nach Lowestoft die Nordsee durchqueren.

Ausland.

In **Paris** fragte in der Kammer gestern Lasies an, ob der Kriegsminister Galliffet den Offizieren gestatten werde, dem Trauergottesdienste für Villebois-Mareuil beizuwohnen. Galliffet erwidert, die Offiziere könnten dem Gottesdienste beiwohnen, es sei dies keine politische Angelegenheit. Er hoffe aber, daß die Offiziere, falls Kundgebungen veranstaltet werden sollten, sich nicht daran betheiligen würden. (Beifall.) Damit ist der Zwischenfall erledigt. Bezüglich der von den Deputirten Berry und Castelin verlangten Interpellation über den Durchmarsch englischer Truppen durch Beira erklärt der Minister des Auswärtigen Delcassé, daß es unmöglich sei, über eine internationale Angelegenheit zu debattiren, bei der Frankreich nicht direkt betheiligt sei. Frankreich habe sich in dem südafrikanischen Kriege für neutral erklärt, doch sei es nicht seine Sache, die Neutralität anderer Mächte zu verbürgen. Die französischen Interessen seien in Südafrika in keiner Weise bedroht, aber wenn sie bedroht wären, würde die Regierung sie zu vertheidigen wissen. (Beifall.) Die Interpellation wird dann auf einen Monat vertagt. Bei der Berathung des Budgets tadelt Cochin (Rechte) die allgemeine Politik der Regierung und ihre kollektivistischen und cäsaristischen Tendenzen. Lasies (Nationalist) kommt auf die Faschoda-Frage zurück und wirft Delcassé vor, er habe Marchand im Stiche gelassen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erinnert daran, daß die Kammer fünfmal seiner Politik zugestimmt habe und weist auf die Nützlichkeit der von der Regierung eingebrachten gegen die unleidlichen Bestrebungen der religiösen Vereinigungen gerichteten Vorlagen hin. Waldeck-Rousseau weist schließlich auf die Besetzung von Tuat hin, spricht sich für den Gesetzentwurf betreffend die Kolonialarmee aus und bringt eine Vorlage ein, welche den Ausbau der Vertheidigung der Küsten und Kolonien bezweckt. (Stürmischer Beifall.) Berteaux beantragt, daß die Rede Waldeck-Rousseau's öffentlich angeschlagen werde. (Beifall.) Méline wirft Waldeck-Rousseau vor, daß er von seinen alten Grundsätzen abgewichen sei, daß er Millerand einen überwiegenden Einfluß im Kabinet gewähre und sich dem Sozialismus gefällig zeige. Das Land weise eine derartige Politik zurück. (Beifall im Zentrum.) Die Kammer beschließt mit 286 gegen 211 Stimmen, daß die Rede Waldeck-Rousseau's öffentlich angeschlagen werde. Hierauf wird in die Spezialdebatte über das Budget eingetreten.

Kunst-Ausstellung.

III.

In den letzten Tagen hat sich der Besuch der Ausstellung in erfreulicher Weise gesteigert und ist es auffallend, daß es in größerer Mehrzahl die Damen sind, welche Interesse dafür zeigen. Noch erfreulicher ist es, daß auch schon zahlreiche Verkäufe von Bildern zu verzeichnen sind, den bezeichnenden rothen Zettel mit dem Vermerk „Verkauft" sieht man vielseitig und bemerkenswerth ist es, daß auch werthvolle Bilder Käufer gefunden haben, so Müller-Kurzwelly's „Herbststimmung im Ilsethal" (298) und desselben „Norweg. Fjord, Stonnas" (299), die märkische Landschaft „Oktobermorgen" (111) von Prof. P. Flickl. Köhnholz-Bremen hat eines seiner großen Landschaftsbilder, „Riviera di Levanti" (205) verkauft, Arenz-Berlin sein reizendes Genrebild „Der Klosterschüler", ferner fanden Käufer G. Brenning's „Am Waldesrand" (48), E. Dillmann's „Veilchen" (83), C. Giardello's „Im Golf von Neapel" (128), Ch. Mali's „Abend am Achensee" (278), M. Rentel's „Vor Ankunft der Boote" (359), J. Siemering's „Bei Sonnenuntergang" (433). Von heimischen Ausstellern hat Marie Mandel ihre beiden Bilder „Malven" (280) und „Früchte" (281) und C. W. Parlow seine „Fischer auf dem Papenwasser" (315) verkauft, auch ein Bild aus der Separat-Ausstellung des Klubs der modernen Landschafter in Berlin hat bereits einen Käufer gefunden, „Letztes Abendroth" (268) von A. Liedtke, eines der besten Erzeugnisse dieser Separat-Ausstellung.

In den letzten Tagen hat die Ausstellung wieder eine Bereicherung durch zwei Gemälde aus dem Besitze der Verbindung für historische Kunst erhalten, das eine ist H. Peterson's „Angriff der englischen Flotte durch die Gebrüder Bennecke 1648" (325), es zeigt in frischen Farben die beiden Danziger Schiffe, welche unter Paul Bennecke an der flandrischen Küste fünf englische Kriegsschiffe schlagen. Das zweite ist von A. Deniser und illustrirt eine Scene aus der Geschichte der Ritterschaft in der Mark gegen Joachim I. (73); besondere Sorgfalt ist dabei auf die Ausführung der Pferde und der geharnischten Ritter verwandt. — Sehr zahlreich sind die Landschaften vertreten und manch treffliche Arbeit, wie auch einige derselben haben wir bereits in unseren früheren Berichten hervorgehoben, weiter nennen wir hier in erster Linie „Frühschnee am St. Gotthard" (422) von A. Schweitzer-Düsseldorf und desselben „Winterabend" (424), „Aufsteigendes Gewitter bei Herren-Chiemsee" (204) von J. Köhnholz-Bremen und von Hellmuth Raetzer-Weimar „Die Hohneklippen im Harz" (347) und den „Blick in das Schweizer Lauterbrunnerthal" (349); ein prächtiges Stimmungsbild ist auch der „Sonnenuntergang am Ostseestrand" (368) von A. Richau-Königsberg, ebenso zeugt desselben Künstlers „Ostpreußische Waldlandschaft" (369) von fleißiger Arbeit. Trotz der stark dunklen Haltung gehört das der kgl. Nationalgallerie entliehene Gemälde „Alt-Prerow an dem Darß" (85) von Professor Douzette-Barth doch zu den besten der Ausstellung. Sehr gelungen ist R. Falkenbergers-Frauenchiemsee „Herbstabend", charakteristisch ist darauf die junge Dame, welche ein Blümchen als Orakel zerpflückt und wirksam hebt sich dahinter die Waldpartie ab. Eine ganz eigenartige Stimmung zeigt die „Oderlandschaft" (288) von Professor C. E. Morgenstern-Breslau. Weiter sei noch auf folgende Landschaften hingewiesen: „Am Gardasee" von C. G. Rodde-Charlottenburg, „Wasserfall aus dem Böcksteinerthal" von W. Brandenburg-Düsseldorf, „Ostseestrand bei Warnicken" (420) von O. Schwartz-Königsberg und das Motiv vom „Breeger Bodden" (403) von H. Schleich-Berlin. — Neuerdings sind im oberen Saale eine größere Anzahl landschaftlicher Studien von Rob. Büchtger-München ausgestellt, von denen einige schon Liebhaber gefunden und den Vermerk „verkauft" tragen. — Die Bildhauerei ist auch auf der diesjährigen Ausstellung nur spärlich vertreten, Meyer-Pyritz hat eine Anzahl sehr gelungener Statuetten und 2 Hunde-Reliefs gesandt, Paul Matzdorfer-Köthen ist mit seiner Kaiserstatuette „Ein Reich, ein Volk, ein Gott" und A. Frische-Düsseldorf mit einer Gruppe „Schreiende Hirsche" vertreten. Sehr dankbar ist es anzuerkennen, daß Herr von Strantz hierselbst noch in den letzten Tagen einige seiner genial entworfenen Arbeiten zur Ausstellung gesandt hat, von künstlerischer Formvollendung zeugen dabei die „Schulreiterin im spanischen Tritt" und die „Amazone, einen Hengst bändigend", aber auch der „Eseljunge" und der „Fuchs in der Falle" beweisen ein seltenes Talent.

R. O. K.

Provinzielle Umschau.

Prof. Dr. theol. et phil. Volok in **Greifswald** ist an Stelle des Professors D. König, der nach Bonn geht, an die mecklenburgische Landesuniversität zu Rostock berufen. — Die Immatrikulationen für das Sommer-Semester beginnen bei der Universität Greifswald am 17. April und enden am 8. Mai. — Die Aufführungen des Gustav-Adolf-Festspiels von Devrient finden in Greifswald in der Zeit vom 20.—30. Juni statt, der Ueberschuß ist für wohlthätige Anstalten bestimmt. — In **Anklam** wurde gestern von den Stadtverordneten Bürgermeister Löwe einstimmig auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister wiedergewählt. — **Strasburg i. d. U.** braucht sich nicht über zu geringe „Hochschätzung" zu beklagen, im neuen Etatsjahr gelangen dort 200 Prozent Zuschlag zur Einkommen- und zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer zur Erhebung. — In **Wolgast** hat die Barbier- und Friseur-Innung eine Preiserhöhung für die außerhalb des Geschäfts zu bedienenden Kunden beschlossen. — In **Köslin** beging gestern der Küster Benz an der dortigen Schloßkirche sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 12. April. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 267 Rinder, 551 Kälber, 351 Schafe, 1721 Schweine, 1 Ziege.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 68 Rinder, 201 Kälber, 177 Schafe, 622 Schweine, — Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52 bis 53, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 56, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 53, c) gering genährte 49 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47, e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 43. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 61, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 59, c) geringe Saugkälber 56 bis 57, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 57, b) ältere Masthammel 53 bis 54, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 49 bis 51.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 44 bis 45, b) fleischige Schweine 43 bis 44, c) gering entwickelte 42 bis 43, d) Sauen — 40 —, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt verlief matt. Schafe wenig Nachfrage. Kälber wurden glatt geräumt. Bei Schweinen sind Ueberstände zu erwarten.

Abtrieb nach außerhalb vom 5. bis 11. April: — Rinder, 11 Kälber, — Schafe, 39 Schweine, — Ziege.

Viehmarkt.

Berlin, 11. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 590 Rinder, 6433 Kälber, 2600 Schafe, 16 115 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 73; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 69; c) geringe Saugkälber 56 bis 60; d) ältere gering genähret Kälber (Fresser) 40 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 51 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 49; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 44 bis 45; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 43 bis 44; e) Sauen 40 bis 42; f) 39 bis 41 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen fand ungefähr ein Drittel Absatz. Der Schweinemark verlief ruhig, verflaute aber zum Schluß, sodaß nicht ganz geräumt wurde; fette und schwere Waare vernachlässigt.

9. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3, vom 11. April 1900.

Wenn auch die Saatsaison ihren Höhepunkt überschritten hat, so laufen die Aufträge doch nach wie vor sehr zahlreich ein, wenn dieses auch sonst nicht die Anzahl der Landwirthe, die bei dem langen diesjährigen Winter die Saatbestellung verschoben haben. Die Bestände lichten sich zusehends und bessere Qualitäten von Rothklee und Wundklee bleiben andauernd gefragt; recht knapp wird auch Inkarnatklee; die Preise für englisches und italienisches Raigras mußten erhöht werden, nachdem die Vorräthe aus der ersten Lieferung vom Herbst aufgebraucht waren und Ersatzwaare aus dem Produktionslande theurer bezahlt werden mußte. Bei dem Zustand, in welchem sich der Acker in diesem Jahre zum großen Theil noch befindet, ist das Geschäft in allen zum Grünfutter und zur Gründüngung verwendeten Artikeln noch recht unbedeutend und dürfte sich erst später flotter entwickeln. Serradella wie Lupinen werden dazu reichlich zu sehr mäßigen Preisen angeboten. Größere Umsätze wurden in Runkel- und Möhrensamen erzielt, die Vorliebe für die Eckendorfer Riesen-Walzen in zuverlässiger Züchtung ist gegen die letzten Jahre eher noch gewachsen. Auch für Gehölzsämereien bestand regere Nachfrage, namentlich für frischen Kiefernsamen mit 75 Prozent garantirter Keimfähigkeit.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pro 50 Kilogramm: Rothklee, inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein Mark 58—67, hochfein und extrafein 70—75, amerikanischer extrafein 48—49, Weißklee fein 42—46, hochfein und extrafein 54—60, schwedisch Klee 58 bis 71, Wundklee 62—82, Gelbklee 14—22, Inkarnatklee 30—33, echten Steinklee 19—21, Esparsette, einschürige 16—17, zweischürige 17—18; Luzerne provencer 55—58, ungarische 50—54, norditalienische 45—48, Thimothee, extrafein 26—28, hochfein und fein 18—22; englisches Raigras, Originalsaat 14—17, deutsche ganz reine Saat 13—13½, italienisches Raigras, Originalsaat 19 bis 21, französisches Raigras 36—42 Mark; Knaulgras 43—52, Honiggras, enthülstes 34 bis 36, in Hülsen gereinigt 18—23; Schafschwingel 20—26, Wiesenschwingel 43—49; Serradella 1899er Ernte, extra gereinigt 6½—7; Kiefernsamen mit 75 Prozent garantirter Keimkraft 290—296; Lupinen, gelbe, blaue, weiße; Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Unser nächster Bericht erscheint Donnerstag, den 19. April ds. Js.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April.

— Stettiner Gartenbau-Verein. Versammlung vom 9. April. Vorsitzender Herr Koch. Nach Verlesung des letzten Protokolles und Erledigung einiger Geschäftsangelegenheiten wird einstimmig beschlossen, der Deutschen Dahlien-Gesellschaft als Mitglied beizutreten. — Von der „Abtheilung für Obstbau" sind einige Zuschriften der Landwirthschaftskammer, betr. die Vergebung von Obstbaumlieferungen rc., erledigt worden, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt. — In Folge des Auffindens lebender San José-Schildläuse an aus Japan eingeführten Pflanzen in Hamburg sind auch hier polizeilicherseits Umfragen gehalten, ob im hiesigen Bezirk Pflanzen aus Japan direkt oder indirekt bezogen würden, in welchem Falle eine Abkontrollirung der Gärtnereien und Baumschulen durch Sachverständige in Aussicht genommen worden war. Die Auskünfte haben übereinstimmend dahin gelautet, daß den hiesigen Gärtnereien und Baumschulen weder direkt noch indirekt Pflanzen aus Japan importirt würden, so daß eine etwaige Kontrolle keinen Zweck haben würde. Im Uebrigen ist hier die Ansicht vorherrschend, daß die San José-Schildlaus in unserer Zone überhaupt nicht lebensfähig sein würde und daher, falls sie wirklich eingeschleppt würde, von selbst zu Grunde gehen müßte. — Das Programm für die erste Spezial-Ausstellung für Bindekunst, welche am 22. bis 24. Juni d. J. im Palmengarten zu Frankfurt a. M. veranstaltet wird, und das Verzeichniß der Preise, welche auf der großen Winterblumen-Ausstellung in Berlin zuerkannt worden sind wurden der Versammlung zur Kenntnißnahme mitgetheilt; eine von dem Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Staßfurt herausgegebene Veröffentlichung über Gemüse-Düngung wurde an die Mitglieder vertheilt. — Nunmehr erhielt Herr Weike das Wort zu einem Vortrag über öffentliche Gartenanlagen und deren Zweck. Wir kommen darauf noch zurück.

— Der „Swinemünder Ztg." wurde gestern eine mit einem Holzpfropfen verschlossene Flasche

auf die Redaktion gebracht, welche zwei Herren auf der Joachimsfläche gefunden haben. Dieselbe enthielt einen Zettel mit der Aufschrift „Schiff Mattalia, gestrandet 15. März 1900 in der Ostsee. Alle Mann verloren." Es wird noch festzustellen sein, ob hier Thatsachen vorliegen, oder ob sich jemand mit dieser Flasche einen unpassenden Scherz erlaubt hat, Letzteres ist wahrscheinlich.

— Im Bellevue-Theater gelangt morgen Sonnabend als Vorstellung bei kleinen Preisen das Lustspiel „Die Tochter der Hölle" zur Aufführung. Der Spielplan für die Festtage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittags (kleine Preise) „Das Mädel als Rekrut", Abends (zum ersten Male) „Ein gesunder Junge" mit Frl. Frida Hyse in der Titelrolle und Herrn Picha als gemüthvoller „Onkel Sohn", Montag Nachm. „Dorf und Stadt", Abends „Berliner Kinder", Dienstag „Ein gesunder Junge".

— Bei der Beerdigung des verstorbenen Generallentnants z. D. Albert Laurin in Berlin nahm auch der Kommandeur des hiesigen Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV., Oberst v. Wedel, Theil. Vom 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, das der Verstorbene im Feldzuge gegen Frankreich geführt hatte, waren der Kommandeur, Oberst v. Twardowski mit einem Major und einem Hauptmann aus Gnesen erschienen.

— (Offene Stellen für Militäranwärter in Bereich des 2. Armeekorps.) 1. Oktober 1900, Anklam, Magistrat, Hauptschulwärter an der Allgemeinen Stadtschule, 700 Mark Gehalt nebst freier Wohnung und Heizung, außerdem für Vorhaltung der Reinigungsutensilien und als Entschädigung für außerordentliche Gebäudereinigung jährlich 90 Mark 50 Pf. — 1. April 1900, Diedrichsdorf (Pomm.), kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Greifswald, Polizeidirektion, Polizeisergeant, vorzugsweise für den Nachtdienst, 800 Mark Gehalt jährlich sowie 100 Mark Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstkleidung. — Spätestens 1. Juli 1900, Meldefrist 1. Mai 1900, Pasewalk, Magistrat, Polizei-Kommissar, Anfangsgehalt 1500 Mark, steigend in 21 Jahren auf 2100 Mark, daneben wird ein Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 250 Mark gewährt. — Sogleich, Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt zu Neustettin, Aufseher, Gehalt 1100 Mark, Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung 108 Mark, freie ärztliche Behandlung und Medizin für sich und seine Familie 30 Mark, Summa 1238 Mark. — 1 Stelle sofort, 1 Stelle zum 1. Mai 1900, Stettin, königl. Polizei-Direktion, 2 Schifffahrts-Schutzmänner, Gehalt je 1200 Mark für das Jahr und nach der Anstellung je 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

— Nachdem sowohl der Herr Reichskanzler wie der Herr Minister des Innern sich dahin geäußert haben, daß die von einem Ausschusse erörterte Frage der Unwetterversicherung seitens der genannten hohen Behörden die gewünschte Förderung nicht finden könne, da diesen Behörden ein Einfluß auf die öffentlichen Sozietäten zur Aufnahme der Unwetterversicherung nicht zustehe, auch die Anfertigung einer Reichsstatistik als Grundlage für die Unwetterversicherung nicht thunlich erscheine, vielmehr auch dieser Versicherungszweig, ähnlich anderen Versicherungszweigen, sich langsam aus sich selber entwickeln müsse, hat der erwähnte Ausschuß beschlossen, seine Thätigkeit zu beenden. Als Folge der Agitation auf diesem Gebiete bleibt zu verzeichnen, daß die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft diese Versicherung in Beschränkung auf Sturmschäden aufgenommen hat, sodaß den Industriellen nunmehr Gelegenheit geboten ist, das anläßlich des Tornados vom August 1898 empfundene Versicherungsbedürfniß zu annehmbaren Bedingungen zu befriedigen.

— Der Schlachtzwang soll nach dem Vorschlage der Oekonomie-Deputation in den eingemeindeten Vororten Grabow, Bredow und Nemitz zum 1. Mai eingeführt werden.

* Im Hause Kronprinzenstraße 19 wurde eine Bodenkammer erbrochen und eine Anzahl Wäschestücke gestohlen.

* Die hier beschäftigten Maler, Anstreicher und Lackirer sind seit Kurzem in eine Lohnbewegung eingetreten, sie verlangen namentlich die Festlegung eines Mindestsatzes von 40 Pfg. für die Stunde. Seitens der Innung ist diese Forderung abgelehnt worden und lag die Antwort gestern einer in den „Bürgersälen" einberufenen Gehülfenversammlung vor. Ein Generalstreik wurde bei dem Vorhandensein überschüssiger Arbeitskräfte nicht für zweckmäßig erachtet, dagegen soll versucht werden, in einzelnen Werkstätten günstigere Arbeitsbedingungen zu erlangen, nöthigenfalls durch Arbeitseinstellung.

— Spezialitäten-Vorstellungen in der „Philharmonie". Vom 17. d. Mts. ab tritt in der „Philharmonie" eine größere Artisten-Gesellschaft unter der Direktion des Herrn L. Stoll in täglich stattfindenden Spezialitäten-Vorstellungen auf. Nach dem vorliegenden Programm kann die Gesellschaft als eine sehr vielseitige bezeichnet werden, die über mannigfaltige artistische Kräfte verfügt und demzufolge interessante und abwechselungsreiche Vorstellungen bieten dürfte.

* Am Sonnabend wird im Stadttheater die Oper „Tannhäuser" zu kleinen Preisen wiederholt.

Kunst und Wissenschaft.

Zu einer spontanen Kundgebung gegen die Lex Heinze kam es am Sonnabend Abend im Hoftheater zu Darmstadt bei der Aufführung des zweiten Theils des „Faust". Zu Beginn der klassischen Walpurgisnacht spricht Mephistopheles die Verse:

„Zwar sind auch wir von Herzen unanständig,
Doch das Antike find' ich zu lebendig,
Das müßte man mit neustem Sinn bemeistern
Und mannigfaltig modisch überkleistern."

Kaum waren diese ironischen Worte gesprochen, da brach im Hause ein demonstratives Bravorufen und Beifallklatschen aus, dessen Sinn nicht mißverständlich war!

— Der bekannte Kopenhagener Musikdirektor Georg Lumbye ist nach längerer nervöser Störung jetzt völlig geisteskrank geworden und hat in der Irrenanstalt zu Oringe, unweit der dänischen Hauptstadt, untergebracht werden müssen. Georg Lumby, dessen Kompositionen auch in Deutschland viel gespielt worden sind, z. B. die „Traumbilder", hatte früher die Konzerte im „Tivoli" zu Kopenhagen geleitet.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 11. April. Die Strafkammer verurtheilte den Schuhmacher Hasemann, welcher in der Zeit von Juli bis Dezember vorigen Jahres fortgesetzt auf den Straßen Attentate mit Schwefelsäure an Frauen verübte und eine Frau durch Schwefelsäure tödtlich verletzte, zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Krakau, 11. April. Einer der Hauptangeklagten im Prozesse wegen der Betrügereien bei der Sparkasse in Wieliczka, Namens Abraham Seidenfrau, der steckbrieflich verfolgt nach London geflüchtet war und dessen Auslieferung die englischen Behörden verweigert hatten, stellte sich heute hier freiwillig dem Gerichte und machte Aufsehen erregende Enthüllungen. In Folge dessen sind die Verhandlungen, die für die nächsten Tage anberaumt worden waren, bis zum Juni verschoben worden.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin ist um eine grausige Bluttthat reicher. Die 75 Jahre alte, unverheirathete Lehrerin Johanna Medenwaldt ist am Mittwoch in ihrer im Hause Birkenstraße 42 eine Treppe hoch gelegenen Wohnung ermordet aufgefunden worden. Es ist festgestellt, daß die alte, einsam lebende Dame einem Mordbuben zum Opfer gefallen ist, der, um zu rauben, in die Wohnung eingedrungen war. Fräulein Medenwaldt war eine wegen ihrer Absonderlichkeiten in der Gegend bekannte Persönlichkeit, sie war mildthätig und von ganz besonderer Vertrauensseligkeit. Obwohl sie allein wohnte, öffnete sie Jedermann die Thür und gewährte auch Unbekannten, namentlich auch Bettlern Zutritt in ihre Wohnung. Wegen ihrer Gutmüthigkeit war sie namentlich bei den Kindern beliebt, sie schenkte ihnen Blumen und Butterbrode und warf solche auch von ihrem Balkon herab. Bis in die spätesten Nachtstunden war das Haus von Polizeimannschaften umstellt, der Thäter selbst aber konnte noch nicht ermittelt werden, indessen wurden verdächtige Personen in Haft genommen.

— [Verhängnißvolle Wahnvorstellung.] Am 4. April 1898 sprang in Hamburg eine Frau aus dem Fenster eines Hauses im Großen Bäckergang und fand dabei ihren Tod. Der Arbeiter Johannes Bröhan kam damals in den Verdacht, die Frau aus dem Fenster geworfen zu haben, und wurde in Untersuchungshaft genommen. Da sich aber für diesen Verdacht keine stichhaltigen Beweise ergaben, so wurde Bröhan außer Verfolgung gesetzt. Vor einigen Tagen kam Bröhan Abends von der Arbeit heim und klagte seiner Frau, daß er sich nicht wohl fühle. Er legte sich zu Bett, begann heftig zu fiebern und führte irre Reden. In seinen Fieberphantasien kehrte immer das Bild der aus dem Fenster gesprungenen Frau wieder. Plötzlich erhob er sich von seinem Lager, sprang aus dem Bett und eilte auf das Fenster zu. Ehe ihn jemand daran hindern konnte, hatte er das Fenster bereits geöffnet und sich hinausgestürzt. Bei dem Aufprall auf das Straßenpflaster erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— (Zum Morde in Konitz.) Die traurige Mordangelegenheit in Konitz ist noch immer in völliges Dunkel gehüllt. Da auch die Auffindung der fehlenden Leichentheile bisher nicht zu ermöglichen war, so hat man begonnen, den Mönchsee, in welchem zuerst der Rumpf und ein Oberschenkel gefunden wurden, abzulassen. Diese Arbeit dürfte etwa acht Tage in Anspruch nehmen. Inzwischen werden die Vernehmungen durch vier jetzt bereits in Konitz anwesende Berliner Kriminalbeamte fortgesetzt. Den Behörden liegt gegenwärtig daran, die Herkunft zweier Bogen sogenannter Lederpappe zu ermitteln, in welche die Leichentheile augenscheinlich eingewickelt waren. Die Bogen waren etwa 1 Meter lang und 80 Zentimeter breit und von der Art, wie sie zur Verpackung von Manufakturwaaren und Kleiderstoffen verwendet zu werden pflegen. Die Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung beschränken sich jetzt nicht mehr auf Konitz, sondern greifen auf die Nachbarstädte über. In Tuchel wurden in der Synagoge drei Scheiben zertrümmert und an verschiedene Häuser jüdischer Bürger, sowie an die Synagoge beschriebene Plakate angeklebt, welche in gehässiger Weise auf den Konitzer Mord Bezug nehmen. Die Polizei ist angewiesen worden, gegen jeden etwa weiter beabsichtigten Unfug auf das nachdrücklichste einzuschreiten. Auch in Baldenburg sind eine Menge Fenster in der Synagoge zertrümmert worden. Die Schaufenster der Kaufleute Blumenthal und Friedländer wurden durchschossen und mit Steinen eingeworfen. Dem Händler Viktor Arndt wurden das Schaufenster eingeschlagen und des Nachts die Fensterläden nebst Thüren zertrümmert. Die Polizeiverwaltung hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung Wachtmannschaften des Nachts aushülfsweise eingestellt.

— Der „Newyork Herald" giebt Einzelheiten über ein Duell wieder, in dem die Gegner und Sekundanten bekannte Frauen der mexikanischen Gesellschaft waren, und in dessen Verlauf eine der Frauen so schwer verwundet wurde, daß ein Arzt gerufen werden mußte. Dies führte zur Verhaftung der Theilnehmer. Das Duell war die Folge einer Liebesgeschichte. Rafael Riquelme ging vor einigen Abenden zu einem vornehmen Ball. Mit ihm ging Senorita Marta Duran, die Schönheit der Stadt. Senorita Juana Luna, der Riquelme besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte, war gleichfalls zugegen. Sie sah die Duran in Gesellschaft Rafaels, ihr heißes mexikanisches Blut wallte auf und sie forderte nach einem Wortwechsel ihre Nebenbuhlerin. Die Forderung wurde angenommen, und am nächsten Morgen fuhren die zwei Frauen mit Sekundantinnen zu einem freien Platz bei Romita, außerhalb Mexikos. Die Gegnerinnen entblößten ihren Oberkörper und das Zeichen zum Beginn wurde gegeben. Der erste Gang verlief ohne Verwundungen. Beim zweiten Gange wurde Senorita Duran in der Brust und ihre Gegnerin an der Wange verwundet. Beim dritten Gange wurde die durch den Blutverlust geschwächte Senorita Duran am rechten Arme verwundet, worauf sie die Waffe sinken ließ. Das Duell war beendet. Die Frauen küßten sich, und die Besiegte gab ritterlich Senor Riquelme auf. Die Sekundanten brachten die verwundete Frau in einem Wagen nach Hause. Ihr Zustand wurde so ernst, daß man zum Arzt schickte. Nach mexikanischem Gesetz darf kein Arzt eine verwundete Person ohne Erlaubniß der Behörden behandeln. Der Fall wurde dem Polizeiinspektor gemeldet und die Untersuchung ergab obigen Thatbestand. Senorita Duran wurde ins Krankenhaus gebracht und die übrigen fünf Mitschuldigen wurden verhaftet.

— Nach einem Telegramm aus Perleberg wurden dort unter dem Verdachte, die Schiffersfrau Graßnick in Eichwalde ermordet zu haben, der Töpfer Edmund Jänicke und seine Frau verhaftet.

Oedenburg (Ungarn), 11. April. In den Gemeinden Szent Andras und Sobor sind 50 Häuser eingestürzt. In Raab bei Urai Ujfalu ist der Damm durchbrochen, der die Gemeinden Vamoscsalad und Nepczelak stark gefährdet.

Neueste Nachrichten.

London, 12. April. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Die Buren sind bei Wepener konzentrirt, wo sich die Truppen des Generals Brabant verschanzt haben. Bis jetzt sind sämtliche Angriffe des Feindes zurückgeschlagen worden. Es ist unwahrscheinlich, daß der Feind sich jenseits der Grenze der Kapkolonie mit bedeutenden Truppen wagen wird. Man versichert, daß die Pferde des Kommandanten Olivier vollständig erschöpft seien.

Die „Times" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Elandslaagte vom 11. April: Heute früh 8½ Uhr bombardirten die Buren das Lager des Generals Clery südlich vom Sontagsfluß. Von der dort befindlichen Hügelkette, aus einer Höhe von 5000 Metern, konzentrirten die Buren ihr Feuer auf unser Lager, durch welches zwei Mann getödtet wurden. Die Marinetruppen setzten sich sofort in Bewegung; gegen 11 Uhr gelang es ihnen, den Feind zum Stillschweigen zu bringen. Das Lager wurde gleich darauf verlassen; während des Restes des Tages blieb eine Schützenlinie aufgestellt, um den Feind in Schach zu halten. Das Regiment von Yorkshire, welches eines der Kopje westlich vom Wege nach Dundee besetzt hatte, erlitt ziemlich schwere Verluste durch das feindliche Feuer. Gegen Abend zogen sich die Buren zurück, sie hatten vier Geschütze in Thätigkeit.

Die Lage in Mafeking ist unverändert; die Garnison ist im Unklaren über das Eintreffen der angekündigten Ersatztruppen. Die Moralität der Eingeschlossenen läßt viel zu wünschen übrig. Nach der heftigen Beschießung vom vergangenen Dienstag haben die Buren ihr Feuer eingeschränkt. Die Umzingelung der Stadt ist lockerer geworden, Licht im feindlichen Lager deutet auf einen bevorstehenden Angriff.

Newyork, 12. April. Wie heute mitgetheilt wird, verzichten Cleveland und Harryson darauf, ihre Kandidatur wieder aufzustellen, auch haben dieselben wenig Aussicht, gewählt zu werden, in Folge dessen bleiben nur noch zwei Kandidaten zur engeren Wahl übrig, nämlich Mc'Kinley und Devey, beides Demokraten.

Telegraphische Depeschen.

Graz, 12. April. Heute Nacht, als gerade bei Friedau der Postzug passirte, ging eine große Erdlawine nieder, welche den Bahnkörper auf 30 Meter Länge zerstörte. Ein nachfolgender Lastzug konnte noch rechtzeitig aufgehalten werden.

London, 12. April. Nach Meldungen aus Kapstadt ist Oberst Baden-Pauwel seinen Verletzungen erlegen. Olivier operirt mit einer großen Burenmacht gegen Smithfield. Dewet bedroht die Eisenbahnlinie zwischen Bloemfontein und Aliwal-North, dieselbe wird jedoch von 15 000 Engländern bewacht.

London, 12. April. Ein Telegramm des Gouverneurs von Koumassi berichtet, daß die Lage sich wesentlich gebessert habe. Der Aufruhr ist nur noch lokaler Art und hat keine Tendenzen, sich auszudehnen. Der Gouverneur hofft, die Eingeborenen in Respekt zu halten und die Ruhe bald wieder herzustellen. Die telegraphische Verbindung ist wieder hergestellt.

Sofia, 12. April. In der Regierung nahestehenden Kreisen wird versichert, der Fürst beabsichtige, solange nicht zum orthodoxen Glauben überzutreten, als seine Mutter, Prinzessin Clementine, lebt.

Washington, 12. April. Ein amerikanischer Kreuzer hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach den chinesischen Gewässern zu begeben.

Las Palmas, 11. April. Der Dampfer „Beinin" ist am Eingang des Hafens mit dem französischen Dampfer „Bretagne" zusammengestoßen. Der Letztere erlitt schwere Havarien. Der französische Konsul hat Entschädigungsforderungen angemeldet.

Simla, 11. April. Der Gouverneur von Indien unterhandelt augenblicklich mit dem Londoner Kabinet über die Aushebung zweier neuer indischer Regimenter.

Der Name des Herzogs von Connaught wird für den Posten des Kommandanten der indischen Armee, an Stelle Sir William Lockhards, genannt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 136,00 bis 138,50, Weizen 146,00 bis 148,50, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 128,00, Kartoffeln 44,00 bis 48,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,50, Weizen 148,50, Gerste —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Mark.

Kolberg: Roggen 131,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 43,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 54,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen —,—, Gerste 140,00, Hafer 122,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 144,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 123,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste —,—, Hafer —,— Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 11. April.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 150,00, Gerste —,— Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 134,00 bis 136,00, Weizen 147,00 bis 154,00, Gerste 126,00 bis 130,00, Hafer 117,00 bis 120,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 158,50 Mark, Weizen 175,75 Mark.

Liverpool: Weizen 175,00 Mark.

Odessa: Roggen 152,00 Mark, Weizen 168,00 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 166,00 Mark.

Magdeburg, 11. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10,50 G., 10,55 B., per Mai 10,60 G., 10,62½ B., per Juni 10,67½ G., 10,70 B., per Juli 10,75 G., 10,77½ B., per August 10,82½ G., 10,85 B., per Oktober-Dezember 9,60 G., 9,62½ B. — Stimmung: Fest.

Bremen, 11. April. Raffinirtes Petroleum loko 7,70 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 38¼ Pf., Armour shield in Tubs 38¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 13. April.

Mildes Wetter bei veränderlicher Bewölkung.

Wasserstand.

Stettin, 12. April. Im Revier 5,41 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Anna Kecker mit dem Kaufmann Herrn Carl Wilhelm Müller [Berlin-Stettin].

Vermählt: Herr Dr. Adolph Heimann mit Frau Thea, verw. Mesch, geb. Köhler [Berlin].

Gestorben: Dienstmann Friedrich Zühlkendorf, 58 J. [Anklam]. Tischlermstr. Wilhelm Nitschkowsky, 92 J. [Pyritz]. Altsitzer Friedrich Plath, 87 J. [Wartenberg in Pomm.]. Ww. Pasewaldt geb. Zwieg [Pasewalk]. Frl. Caroline Nitz, 63 J. [Greifswald].

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Ostertag, 15. April, werden predigen:

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Pastor Müller um 2 Uhr.
(Gottesdienst der Nicolai-Johannes-Gemeinde.)
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Oberpfarrer Berg um 2 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, Haupteingang, kl. Saal, Abends 8 Uhr. Nachm. Sonntagsschule.

2. Feiertag im Ev. Vereinshause, Elisabethstr. 53, Abends 7½ Uhr, Evangelisations- und Gemeinschaftsabend. Die Ansprache hält Herr Pastor Römer, Renfekow. (Siehe Inserat.)
Jedermann freundlichst eingeladen. Evangelist Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr Gesanggottesdienst und Deklamationen.
Jedermann ist herzlichst eingeladen. O. Köhler.

Bethanien:
Morgens 6 Uhr Osterfeier auf dem Schwesternkirchhof: Herr Pastor Saltzwedel.
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Kuhnow um 2½ Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Bärwaldt um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow:
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Freiwilligen-Mission.
Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, Mittwoch und Freitag Abend 8 Uhr Bibelstunde Kronenhofstraße 25, part., Eing. Gutenbergstr.

Christliche Versammlung.
Ev. Gemeinschaft Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang p. r. Sonntag Nachm. 3 Uhr Sonntagschule, um 7 Uhr Jugendbund-Versammlung, wozu Jedermann recht herzlich eingeladen wird.

Blaues Kreuz. Sonntag und Montag Abend 8 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird. Skalweit.

„Die Trinksitten im Heere"

betitelt sich ein Schriftchen, das ein früherer Kavallerieoffizier kürzlich im Verlag bei O. V. Böhmert in Dresden veröffentlicht hat. Sehr bezeichnend läßt sich der Verfasser aus: „Es ist wahr, wir trinken, wenn wir in die Armee treten und wenn wir dieselbe verlassen, wenn wir auseinandergehen und wenn wir uns wiedersehen, wenn wir Hunger haben und wenn wir satt sind, wenn wir uns freuen, wenn wir traurig sind, wenn wir Geld haben und wenn wir kein haben, wenn wir ein Pferd kaufen und wenn wir ein Pferd verkaufen, wenn ein Vorgesetzter zufrieden und wenn er unzufrieden war, wenn wir ein Rennen gewonnen und wenn wir ein solches verloren haben, wenn wir angeregt sind und wenn wir Langeweile haben", und fährt dann fort: „Das, was beim Arbeiter die Uebermüdung, der Wohnungsmangel, das Fehlen einer geistigen oder künstlerischen Aufheiterung und Zerstreuung, ist beim Gebildeten oft die Langeweile." Einer beliebten Entschuldigung hält er entgegen: „Der Einwand, daß ein Offizier durch den Dienst zu sehr ermüdet ist, um Abends sich einer geistigen Beschäftigung mit Aufmerksamkeit zuwenden zu können, ist nicht stichhaltig, denn es giebt bekanntlich viele Arbeiter, die nach einer zehn- bis zwölfstündigen anstrengenden Tagesarbeit am Abend zwei bis drei Stunden in den Lesehallen durch geistige Arbeit sich beschäftigen oder öffentliche Vorträge mit anhören, sich an Diskussionen in Vereinen lebhaft mit betheiligen und sich auf diese Weise ein oft erstaunliches Wissen aneignen. Warum sollte es also ein Offizier nicht können, der durch den Dienst doch weit weniger angestrengt ist, als ein Arbeiter. Der Kampf um die Lebensstellung ist heute ein anderer wie früher. Die Anforderung an Bildung und Wissen, welche man heute an den Offizier, an die gebildeten Stände stellt, ist nicht mehr dieselbe. Mit Konnexionen und geselligen Formen wird nicht mehr Alles erreicht. In jeder Stellung gilt der Mann nur das, was er kann und leistet. Deshalb sind die Anforderungen an Pflichterfüllung und Arbeitsleistung größere. Der lähmende, starke Genuß geistiger Getränke ist hierbei besonders hemmend und muß um so mehr unterdrückt werden." . . . . „Wenn einmal die heutige Trinksitte abgethan sein wird, werden wir sicherlich bedeutend mehr dienstbrauchbare Offiziere für die höheren Chargen besitzen, als jetzt. Es wird dies den Vortheil haben, daß bei diesen nicht nur die körperlichen, sondern auch die geistigen Fähigkeiten viel mehr in Anrechnung gebracht werden, als bisher. Auch wird es nicht mehr so viel verlorene Existenzen geben, die aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt werden müssen, und denen zu einem anderen Beruf die nöthigen Kenntnisse fehlen. Man wird auch mehr Rücksicht auf den mittellosen Kameraden nehmen und die Lebensweise im Kasino nicht nach dem Geldbeutel der Wohlhabenden, sondern nach dem der Unbemittelten einrichten." Es ist erstaunlich, wie viel Bierbäuche man sieht, von denen es doch sicher, daß sie keine Attacke mehr mitmachen können. Sehr zutreffend sagt der baierische Regimentsarzt Dr. Leitenstorfer in seiner beachtenswerthen Schrift „Das militärische Training", „daß in einem zukünftigen Kriege diejenige Armee am meisten Aussicht auf den Sieg habe, die die andere an Mäßigkeit und Sittlichkeit übertrifft". Ganz besonders legt der frühere Rittmeister den Offiziersfrauen die auf Mäßigkeit abzielende Erziehung ihrer Kinder ans Herz. Doch hoffen wir, daß es der douce pression der Ehegattin gelingen möge, auch manchen Herrn Gemahl aus der unwürdigen Unterwerfung unter den Trinkzwang zu befreien, und daß allmälig ein Bund nicht abstinenter, aber mäßiger Offiziere als Vorbild für alle ihre Kameraden und die Mannschaften erstehen möchte.

Der Krieg in Südafrika.

Wenn auch bisher das englische Kriegsamt amtlich noch nicht die geringste Meldung über die Schlacht bei Brandfort am Sonnabend gemacht hat, so kann doch kein Zweifel bleiben, daß die Engländer dort eine empfindliche Niederlage erlitten haben, denn von verschiedenen Seiten — zum Theil auch von englischer — erhielt die Nachricht ihre Bestätigung. Ueber die Art des Kampfes lassen die vorliegenden Nachrichten einen sicheren Rückschluß nicht zu. Der Umstand aber, daß die Verluste der Engländer im Vergleich zu denen der Buren so ganz unverhältnißmäßig große sind, läßt vermuthen, daß die Engländer entweder wieder in einen Hinterhalt gerathen sind, oder daß sie den Versuch gemacht haben, die in guter Deckung befindlichen Buren anzugreifen. Der Ort Merkatsfontein, der auf den Karten nicht aufzufinden ist, liegt offenbar zwischen Glen und Brandfort. Bei ersterem Orte haben vor Kurzem, wie gemeldet, die Engländer die von den Buren früher zerstörte Eisenbahnbrücke wieder hergestellt. Sie haben dann anscheinend einen Vorstoß über diese neue Brücke hinaus in der Richtung auf Brandfort gemacht, wobei sie dann so gründlich aufs Haupt geschlagen worden sind. Zu welchem Zwecke und aus welchem Grunde die Engländer mit einer Truppe, die doch, nach den Verlusten zu urtheilen, mehrere tausend Mann stark gewesen sein muß, nach Norden zu operirt haben, ist gleichfalls noch unklar. Nach den bisherigen Mittheilungen standen in der Nähe von Brandfort etwa 6—7000 Buren. Vielleicht waren dieselben an dieser Stelle dem Feldmarschall Lord Roberts unbequem, und der unglückliche Vorstoß war nur wie frühere ähnliche Vorstöße gemacht worden, um die Buren dort zu vertreiben, denn ein Telegramm desselben vom 10. April besagt nur, „der Feind sei in den letzten Tagen sehr thätig gewesen". Der britische General Gatacre ist aus Südafrika abgerufen, es ist dies zweifellos die unmittelbare Folge seiner letzten Mißgeschicke bei Sannasport und Reddersburg; bei Sannasport wagte er mit den 500 Mann, die er bei sich hatte, keinen Angriff auf die Buren, die er, vermuthlich übertrieben, auf 5000 schätzte, und bei Reddersburg kam er ein paar Stunden zu spät, die bedrängten fünf Kompagnien zu retten. Seine Hauptaufgabe war die Deckung der Bahnlinie Bloemfontein—Springfontein, wozu ihm allerdings nur sehr wenig Truppen zur Verfügung gestellt wurden. Sollte er vielleicht auch da ein der weiteren Oeffentlichkeit noch unbekanntes „verhängnißvolles Versäumniß" begangen haben?

Angesichts der Unruhen an der Grenze hat Lord Roberts eine Proklamation erlassen, in welcher er die Bewohner der nördlichen Distrikte der Kapkolonie darauf hinweist, daß er gegen weitere Akte von Feindseligkeit keine Milde, sondern die äußerste Strenge des Kriegsrechts in Anwendung bringen werde.

Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Lourenco Marques meldet: Ein Hotelbesitzer aus Pretoria, der nach Europa unterwegs ist, sagte, die Buren seien nach dem Falle von Bloemfontein fast bereit gewesen, zu kapituliren, aber sie seien durch ihren Erfolg bei den Wasserwerken ungeheuer ermuthigt worden, insbesondere als 300 Kriegsgefangene in Pretoria ankamen. Viele hundert Burgher, die nach ihren Farmen zurückgekehrt waren, begaben sich wieder nach der Front. Man erwartet, die Buren würden bei Johannesburg und Pretoria standhalten, schließlich werde der Regierungssitz nach Lydenburg verlegt werden.

Der Volksraad von Transvaal ist für den 7. Mai einberufen.

In London hielt Sir H. Vincent in dem ersten militärwissenschaftlichen Verein Londons einen Vortrag über seine Eindrücke in Südafrika. Er betonte den Werth des Rekognoszirens, das man jedoch nicht lernen könne, ohne Gelegenheit zu haben. Dieser Krieg habe gezeigt, daß jede Unze, die der Soldat mehr als der Gegner trage, ihm zum Nachtheil gereiche. Die Ausrüstung bedürfe der Aenderung, ein Bandelier sei dem Leibriemen, ein weicher Hut dem Helm vorzuziehen; letzterer sei die denkbar schlechteste Kopfbedeckung. Die Tage des Säbels seien vorbei. Die Nation müsse die Jugend schießen zu lehren versuchen, und zwar im Zusammenhange mit der Schulpflicht. Redner tadelte es, daß Generale, die bewiesenermaßen unfähig seien und das Vertrauen ihrer Leute verloren hätten, in ihrer Stellung gehalten würden, während man verschiedentlich Oberste zurückgesandt habe. Eine Diskussion des Vortrages und der Lehren des Krieges wird später stattfinden.

Die Pariser „Patrie" will über London in Erfahrung gebracht haben, daß der General de Villebois-Mareuil durch Verrath ums Leben kam. „Es ist in der That," schreibt ihr Korrespondent, „kein Geheimniß, daß die Engländer einen Preis auf seinen Kopf gesetzt hatten. Die rough riders, Lord Roberts scheint die Niederlage der Engländer einstweilen noch vertuschen zu wollen, die scouts, die mounted police des englischen Heeres empfangen Geldprämien für jede Nachricht, welche einen Vortheil über den Feind erhoffen läßt. Seitdem der orangistische Renegat Fraser der Zivilverwaltung des Oranjestaates angehört, hat er eine Gegenspionage ins Werk gesetzt und mehrere seiner Agenten in die Reihen der Burghers eingeschmuggelt, mit denen sie zum Schein gemeinsame Sache machen. Ohne Zweifel hat einer dieser Elenden die Auskünfte über das Vorhaben des Obersten de Villebois-Mareuil, welcher mit seiner kleinen Kolonne die Bahnstrecke vor Kimberley in die Luft sprengen wollte, an Lord Methuen verrathen. In Folge dessen hat der englische General die von de Villebois befehligte Schaar umzingeln und diesen, der lieber sterben, als sich ergeben wollte, tödten können." Da die Leiche des Gefallenen nicht nach Frankreich überführt werden kann, weil er in seinem Testamente den Wunsch ausdrückte, da begraben zu werden, wo der Tod ihn treffen würde, werden jetzt zwei Subskriptionen veranstaltet, die eine von der „Liberté" behufs Errichtung eines Denkmals, die andere von der Liga des französischen Vaterlandes für die Bestreitung der Kosten eines feierlichen Trauergottesdienstes, der die Bedeutung einer nationalistischen Kundgebung erhalten soll.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat sich die Baupläne für das neue Tangermünder Krankenhaus vorlegen lassen und sie jetzt genehmigt. Der Kaiser hat bekanntlich zum Bau des Krankenhauses, das in seiner Fassade sich an die alten Backsteinbauten der Stadt anschließen soll, einen Betrag von 15 000 Mark aus dem Dispositionsfonds bewilligt. — Das vom Kaiser nicht bestätigte kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Prinzen **Prosper v. Arenberg** wegen der Ausschreitungen, die er in Südwestafrika beging, soll nach den „B. N. N." auf 2½ Jahre Festung (!) gelautet haben. — **Prinz Friedrich Wilhelm**, der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, wurde gestern Mittwoch in Rom vom Papst mit fürstlichen Ehren empfangen. Die Unterredung dauerte über eine Viertelstunde. — Mit der vom Kaiser angeregten Frage der **Ausschmückung der Straßen** am Tage des Einzugs des Kaisers von Oesterreich wird der Berliner Magistrat sich voraussichtlich schon in seiner heutigen Sitzung beschäftigen. Dem Vernehmen nach sollen, abgesehen von der Ausschmückung der Feststraße, vom Bahnhofe bis zum Brandenburger Thore, auf dem Pariser Platz und Unter den Linden Ehrenpforten errichtet werden, an deren einer der Oberbürgermeister mit einer Deputation der städtischen Behörden den kaiserlichen Gast begrüßen wird.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Die Feier der Großjährigkeitserklärung unseres Kronprinzen wird sich in glänzendem Rahmen abspielen. Unser Kronprinz wurde bekanntlich am 6. Mai geboren, die Taufe fand am 11. Juni in Potsdam statt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, der am 5. Mai hier eintrifft, ist bekanntlich Pathe des Kronprinzen, und es sollen an alle Pathen Einladungen zu dieser Feier ergangen sein. Die Pathen waren, abgesehen von den Mitgliedern des preußischen Königshauses und des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein folgende: Königin von England, Kaiser von Rußland, Kaiser und Kaiserin von Oesterreich, König von Italien, König von Sachsen, König von Belgien, Prinz von Wales, Kronprinz von Oesterreich, Großherzog und Großherzogin von Baden, Großherzog von Sachsen-Weimar, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Fürst von Hohenlohe-Langenburg. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich wohnten den Tauffeierlichkeiten damals nicht bei, dagegen erschien Kronprinz Rudolf, die Kronprinzessin hatte in letzter Minute wegen Unpäßlichkeit absagen lassen. Von den Taufpathen sind je ein Theil todt, von Anderen ist nicht zu erwarten, daß sie die Reise nach Potsdam unternehmen werden, aber sicherlich werden einige der Fürstlichkeiten, die am 11. Juni 1882 Pathen gewesen sind, auch an diesem 6. Mai sich einfinden. Hofprediger D. Kögel, der bei der Taufe so ergreifend über 1. Kor. 13 Vers 13 sprach, ist ja auch nicht mehr. Es sei daran erinnert, daß der Kaiser von Rußland den Großfürsten Sergius, der König von Italien den Herzog von Aosta gesandt hatten; Kaiser Wilhelm bereitete diesen beiden Abgesandten die größten Ehrungen. König Albert von Sachsen wohnte persönlich der Taufe bei und war wie immer Gegenstand zartester Aufmerksamkeiten des Hofes und lautester Ovation des Volkes. Der Kronprinz dient vorläufig ½ Jahr lang bei dem 1. Garderegiment zu Fuß und bezieht dann die Universität Bonn.

— Der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Fürst Eulenburg, wird den Kaiser Franz Josef nach Berlin begleiten. Die französische Presse bespricht eifrig den Besuch und erblickt darin einen Beweis für die unerschütterliche Fortdauer des Dreibundes.

Berliner Börse
vom 11. April 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,30 G
„	2 Mt.	83,90 bz
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,28
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,55 G
Holländische „	169,45 G
Oesterr. „	84,65 G
Russische „	216,55
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,90 G
„ „ „	3½	95,90 G
„ „ „	3	86,20
Preuß. Cons. Anl. c	3½	96,00 G
„ „ „	3½	96,60 G
„ „ „	3	86,00 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	95,75 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,75 B
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	92,75
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
„ „ Ser. 18	3½	92,50
19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
	3½	94,75
Westpr „	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 B
„ „	4½	108,20 G
„ „	4	103,20
	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
	3½	95,90
„ „	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60 B
Ostpreußische „	3½	93,00
„	3	86,10 G
Pommersche „	3½	93,40
„	3	85,60 B
Posensche 6--10	4	101,10
Serie C. „	3½	94,50 G
„	3	85,80 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,10 G
„	3	85,80 G
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	96,25
„	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	102,70 G
„ „	3½	94,90 G
„	3	86,80 G
Westfälische „	4	101,00 G
„ „	3½	95,00 B
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,25 G
„ „	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	100,60 G
„ „	3½	94,60 G
Posensche „	4	101,20 G
„ „	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,25 G
„ „	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	94,80 G
Sächsische „	4	101,20 G
Schlesische „	4	101,10 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,10
„ „	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,40 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,20
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker „	3½	131,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
„ innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
„ Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	106,00 G
„ 1896 „	5	98,25 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,70 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. fl.	6	99,20 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
„ Papier- „	4½	98,50

Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	336,00
„ 1860er L.	4	139,25 G
„ 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	282,80
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1--13. 15	3½	92,00 G
„ „ 14	3½	92,00 G
„ „ 16. 17	4	99,00 G
„ „ 18	4	100,00 G
„ unk. 1905 19	3½	92,00 G
„ 1910 20	3½	93,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	116,50 B
„ „ „ II.	3½	110,80
„ „ „ 5	3½	92,25
„ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,10 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,50
„ „ alte	3½	92,00
Hannov. Bderd.	3½	97,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,00 G
„	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,70 G
„ Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld.-B.-Crd. Pf	3½	92,50 G
„ 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,60 G
„ „ 9	3½	92,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,30 G
„ „ 11. 12	4	100,25 G
„	3½	92,10 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,25 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	[illegible]	91,80 G
„ „ 1909	4	100,70 G
„ Com.	3½	92,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk	3½	92,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,00 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,00 G
Sächsische	3½	93,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,80 G
	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	92,25 G
„ „	3½	87,30 G
Westd. Bde.	4	100,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	136,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lüd.	134,40 B
Bröltaler	95,50 G
Crefelder	108,50 G
Dortmund G. Ensch.	187,00 G
Eutin-Lübeck	61,75 G
Halberstadt-Blkbg.	132,60 G
Königsberg-Cranz	143,00 G
Lübeck-Büchen	153,25
Marienburg-Mlaw.	80,75
Ostpr. Südbahn	90,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	89,25 B
Dortmund G. Ensch.	181,25 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	110,90 G

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,00 G
Allgem. Deutsche	136,50
„ Loc. u. Strb.	178,25 G
Barmen-Elberfeld	228,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	135,75 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	173,50 G
„ Straßenbahn	304,50 G
Electr. Hochbahn	118,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	233,75 G
Hamburger „	178,50
Magdeburger „	172,50
Stettiner „	145,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,75 G
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		99,00 G
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Cüstrin	3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	107,00 G
Breslauer Rhederei	134,75 G
Chinesische Küstenfahrer	105,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,90 B
Hansa, Dampf.	161,9[illegible]
Kette, Dampf-Elbschiff.	92,25 B
Nordd. Lloyd	131,30 G
Schles. Dampfer-Comp.	98,25 G
Neue Stett. Dampf.-Co.	[illegible],50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	132,00 G
Bergisch-Märkische	156,00 G
Berliner Bank	116,00 G
„ Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,50 G
Breslauer Diskont	118,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,80 G
Comm. und Diskont	118,75 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	204,40 B
„ Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	191,40 B
Gothaer Grundkred.	128,90 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,00 B
Hannoversche	12,50 G
Kieler	139,50 G
Kölner Wechslerbank	105,50 G
Königsberger V.-B.	114,30 G
Leipziger Bank	171,90 G
„ Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	122,75 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	198,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,40 G
Mitteld. Bodencr.	112,00 G
„ Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	141,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	125,00 G
„ Grundkredit	94,75 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A	138,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,0[illegible]
Pr. Central-Bod.	162,75 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,75 G
Reichsbank	160,90 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,00 G
Westdeutsche Bank	126,90 G
„ Bodencred	113,9[illegible]

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	125,60 G
Bockbrauerei	189,10 G
Böhm. Brauhaus	232,50 G
Patzenhofer	231,50 G
Pfefferberg	253,25 G
Schöneberg Sch.	194,00 G
Schultheiß	258,50 G
Bochumer	229,75 G
Germania Dortmund	206,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	140,30 B
Allgem. Berl. Omnibus	221,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	[illegible]54,75 G
Aluminium-Industrie	167,00 G
Anglo-Ct.-Guano	108,70 G
Anhalt. Kohlenwerke	108,00 G
Berl. Elektricitäts-W.	14,90 B
„ Packetfahrt	103,00 G
Berzelius Bergwerk	128,75 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	234,25 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,7[illegible] B
Braunschw. Kohl.	155,00 G
Bredower Zuckerfabrik	75,75 G
Bresl. Oelfabrik	92,00 G
Chem. Fabrik Buckau	102,00 G
Concordia, Bergbau	368,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	320,75 G
„ Spiegelglas	158,60 G
„ Steinzeug	315,00 G
„ Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	275,00 G
Dortmund Union C.	140,00 G
Dynamite Trust	162,50 G
Egest. Salzwerke	139,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	155,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	150,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	274,00 G
„ Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	151,33 G
Hann. Bau-St.-B.	112,75 G

Hannov. Masch. St	105,00 B
Hibernia	253,00 G
Hirschberg Leder	144,90 G
„ Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann. Stärke	177,00 G
Hoffmann. Waggonf	284,00 G
Ilse, Bergw.	154,50 G
Kölner Bergwerk	156,00 G
König Wilhelm conv.	310,25 G
„ „ St.-Pr	357,00 G
Lauchhammer	112,50 G
Laurahütte	82,10 G
L. Löwe u. Co.	385,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	113,75 G
„ Bergwerk	466,50 B
„ St.-Pr	—,—
„ Mühlen	126,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,80 G
Norddeutsche Eiswerke	72,10 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	105,00 G
Nordstern, Bergw.	275,60 G
Oberschles. Cham.	181,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,50 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 G
„ Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	176,00
Osnabrücker Kupfer	152,25 G
Phönix, Bergwerk	224,00
Posener Spritfabrik	171,25 G
Rhein-Nassau	222,00 B
„ Metallw.	194,00 G
„ Stahlwerke	229,50 G
„ Industrie	210,50
„ Westf. Kalk.	158,00
Sächsische Guß.	284,00 G
„ Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	422,50 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,25 G
„ Lein. Kramsta	165,50 G
„ Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	176,10 B
Stettin Bred. Portl.	180,10 G
„ Cham.	380,00 G
„ Elektr.-Werke	162,50 G
„ Vulkan B.	255,00
„ „ St.-Pr.	256,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	113,00 G
Stolberger Zink	114,50 G
„ St.-Pr.	169,00 G
Strals. Spielkarten	129,50 B
Union Chem. Fabrik	171,90
Union Electric.	159,50 G
Victoria Fahrrad	10,10 G